

schließen haben. Es bedarf indes noch eindringender quellenkritischer Arbeit, bis diese Geschichte geschrieben werden kann³.

Die folgenden Ausführungen¹ beschäftigen sich ausschließlich mit der Frage der officiösen Vorlage für Otto-Rahewin, Gunther, Burchard und den Bergamasken bzw. deren Gewährsleute. Wäre diese Vorlage wirklich erwiesen und wenigstens dem Inhalt nach größtenteils wiederherstellbar, so wäre allerdings eine für die Forschung sehr wichtige neue Sachlage geschaffen. Allein so verlockend HOLTZMANNS Annahme, so scharfsinnig seine Ausführungen sind, so können sie doch bei näherer Betrachtung nicht für stichhaltig erklärt werden. Wir können weder die Einzelbeobachtungen noch die Schlußfolgerungen für zwingend erachten.

Wir gehen dazu über, die Darlegungen HOLTZMANNS Punkt für Punkt zu prüfen.

1. Das Carmen und die Gesta Friderici Ottos von Freising und Rahewins.

Schon GIESEBRECHT² hatte darauf hingewiesen, daß sich starke Ähnlichkeiten zwischen dem Carmen und den Gesta Friderici finden, sowohl in manchen Einzelheiten wie im ganzen Gang der Darstellung, die ungefähr gleich weit reicht.³ Den Gedanken einer unmittelbaren Benützung der Gesta durch den Dichter lehnt GIESEBRECHT, nach HOLTZMANN mit Recht, ab⁴; er erklärt es für

¹) Sie gehen zurück auf die Anregung meines hochverehrten Lehrers, Prof. J. HALLER in Tübingen, der in seinem historischen Seminar einen Teil des hier Erörterten behandelte.

²) GIESEBRECHT, Neue Ged. S. 282; HOLTZMANN S. 254 f.

³) Rahewin bis Februar oder März, das Carmen bis zum 9. August 1160.

⁴) GIESEBRECHT, Neue Ged. S. 282. — Zu beachten ist, daß GIESEBRECHT eine Benützung der Gesta durch das Carmen deswegen 'glaubt verneinen zu müssen', weil ihm die Übereinstimmungen nicht groß genug sind. Er meint, man müsse dann auch Benützung des Otto Morena, der Mailänder Nachrichten, welche dem Sire Raoul beigemessen werden, und mehrerer urkundlicher Stücke durch das Carmen annehmen: das heißt doch wohl, daß die Übereinstimmungen nicht über ein Maß hinausgehen, wie es durch die Behandlung des gleichen Stoffes erklärlich ist. — HOLTZMANN glaubt nun aber viel stärkere Übereinstimmungen als die eben gekennzeichneten nachgewiesen zu haben; also müßte dann auch die Möglichkeit der Benützung der Gesta durch den Dichter des Carmen erneut erörtert werden. — Das Umgekehrte, Benützung des Carmen durch die Gesta erklärt HOLTZMANN (S. 255 N. 1) für ausgeschlossen, da das Carmen jünger sei als die Gesta, nämlich (nach GIESEBRECHT) zwischen